Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens

Herausgeber: [s.n.]

Band: 47 (2005)

Artikel: Die Archivierung elektronischer Daten : eine neue Herausforderung für Verwaltung und Archive

Autor: Margadant, Silvio

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-550385

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Archivierung elektronischer Daten: eine neue Herausforderung für Verwaltung und Archive

von Silvio Margadant

Archive sind ein wichtiger Teil jeder Verwaltung, sei sie öffentlich oder privat. Sie dienen der langfristigen Bewahrung der Verwaltungstätigkeit und der Rechtssicherung. Bereits die Hochkulturen des klassischen Altertums verfügten zur Aufbewahrung wichtiger Beschlüsse und Verträge über derartige Einrichtungen, deren Dokumente aus Tontafeln mit eingeritzten Gesetzestexten usw. bestanden. Die ältesten Dokumente heutiger Archive sind vielfach auf Pergament geschrieben, der weitaus grösste Teil des Archivgutes aber besteht aus Papier. Diese Materialien haben das öffentliche und private Schriftgut während Jahrhunderten dominiert.

Seit dem letzten Viertel des 20. Jahrhunderts bahnt sich nun aber im Archivwesen ein grundlegender Wandel an. Die elektronische Datenverarbeitung bedeutet eine eigentliche Revolution in der Verwaltungstätigkeit. Informationen werden in zunehmendem Masse nur noch digital erfasst und gespeichert. Das elektronische Büro ist längst keine Utopie mehr, E-Mails haben den klassischen Briefverkehr zu einem grossen Teil abgelöst.

In der heutigen Informationsgesellschaft spielen – wie der Name schon ausdrückt – verschiedenste Arten von Informationen eine entscheidende Rolle als Rohstoff für politische, wirtschaftliche und soziale Aktivitäten. Deren Produktion, Verwaltung und Vermittlung ist abhängig von den Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Diese erlauben es uns, die Verarbeitung von Informationen zu verbessern und den Zugang zu diesen sicherzustellen.

Handkehrum aber laufen wir Gefahr, die intellektuelle Kontrolle über die Masse an verfügbaren Informationen, die oft aus zweifelhaften Quellen stammen und von unsicherer Qualität sind, zu verlieren. Damit droht ausgerechnet der Informationsgesellschaft der Verlust ihres kollektiven Langzeitgedächtnisses. Grund dafür ist die rasante Entwicklung der elektronischen Datenverarbeitung, die dazu führt, dass die gespeicherten Daten schon nach relativ kurzer Zeit nicht mehr gelesen werden können, weil die Betriebssysteme nicht kompatibel und ursprüngliche Programmversionen nicht mehr verfügbar sind.

Im Bereich der Langzeitarchivierung bedeuten die IKT gar einen Rückschritt, denn in der Informationstechnologie hat der Begriff «Archivierung» eine völlig andere Bedeutung als in der klassischen Archivterminologie, indem von ganz verschiedenen Zeithorizonten ausgegangen wird. Spricht man in Archivarenkreisen von «archivieren», so meint man die Langzeitaufbewahrung; oft ist gar von dauernder Archivierung die Rede. Demgegenüber heisst «archivieren» in der Informatik das Speichern von Daten während Tagen oder Wochen, und unter dem Begriff Langzeitarchivierung wird eine Zeitspanne von maximal 10 Jahren verstanden.

Bereits heute werden viele Informationen, die früher Tausende von Karteikarten, Aktendossiers und Buchseiten füllten, nur noch in digitaler Form generiert und verwaltet. Es sind dies in erster Linie sogenannte Massendaten, beispielsweise Personendaten wie Einwohnerkontrollen, Steuerakten, Daten der Finanzverwaltung, der Polizei, statistische Unterlagen und so weiter. Öffentliche Verwaltungen arbeiten schon seit längerer Zeit mit Geschäftskontrollen, Datenbanken,

elektronischer Post. Im Gespräch ist die Einführung von e-Governement, indem der Bürger Dienstleistungen des Staates online beanspruchen kann. Voraussetzung dafür, dass e-Governement eine nachhaltige Wirkung entfalten kann, ist ein funktionierendes «Records Management». Was heisst das konkret? Im Unterschied zum «klassischen» Archiv, das die ihm angebotenen Unterlagen nach bestimmten Bewertungskriterien übernimmt, muss das Archivieren künftig bereits bei der Produktion der Unterlagen berücksichtigt werden. Die Archive müssen deshalb vermehrt Verwaltungsorgane beim Gestalten von Geschäftsprozessen und Informationsflüssen unterstützen.

Diese Überlegungen lassen klar erkennen, dass die in zunehmendem Masse produzierten elektronischen Daten den Archiven grosse Probleme verursachen. Fragen über Fragen tauchen auf: Welche Daten sind «archivwürdig»?; in welcher Form müssen sie angelegt und den Archiven abgeliefert werden?; wie sollen sie später zugänglich gemacht werden?; auf welche Speichermedien werden sie übertragen?; wie steht es mit der Lebensdauer der verschiedenen Speichermedien? und und und . . .

Die Problematik der wachsenden Bedeutung elektronischer Datenverarbeitung und der langfristigen Aufbewahrung digitaler Informationen hat längst globale Dimensionen angenommen. Um dieser Herausforderung weltweit wirksam begegnen zu können, bedarf es internationaler Normen. Es seien hier die drei wichtigsten genannt: ISO 15489-1 regelt die Grundsätze und Verfahren der Schriftgutverwaltung und gewährleistet das effiziente Wiederauffinden der im Archivgut enthaltenen Informationen. – ISAD(G) setzt Standards zur Verzeichnung von Archivgut und regelt den internationalen Austausch von Verzeichnungsinformationen. – ISAAR (CPF) normiert die Verzeichnung von Sekundärdaten, insbesondere zu den Urhebern des Archivgutes.

In den schweizerischen Archiven werden viele dieser Standards bereits seit langem angewandt, ohne bewusst als solche erkannt worden zu sein. Bei der Evaluation von Archivierungs- und Registratursoftware muss künftig der Umsetzung besagter Normen vermehrte Beachtung geschenkt werden.

Weltweit befassen sich Spezialisten mit diesen Fragen, derweil elektronische Daten zunehmend die «alten» Papierakten ablösen und verdrängen. Eine im Auftrag der Schweizerischen Archivdirektorenkonferenz erstellte Studie zeigt den Handlungsbedarf auf und rechnet allein für eine Minimallösung zur Umsetzung der empfohlenen Massnahmen bis zum Jahr 2010 in der Schweiz mit einem Gesamtaufwand von rund 25 Mio. Franken und einem erhöhten Personalbedarf in den Archiven. Obwohl diese Prognosen in der heutigen finanziellen Situation von Bund und Kantonen quer in der Landschaft stehen, hätte eine Vernachlässigung der Archivierung elektronischer Daten dramatische Überlieferungslücken zur Folge.